

Das Hospiz zügelt in die Villa Jacob

Heute ziehen vier Patientinnen und Patienten in die sanierte Villa Jacob. Das Hospiz St. Gallen kann den Betrieb am Wunschort aufnehmen.

Julia Nehmiz

Einziehen, um zu sterben. Das klingt makaber. Doch es ist ein friedvolles, helles Haus, das mit Leben gefüllt wird. Und nicht mit dem Tod. In der Villa Jacob verbringen Schwerstkranke ihre letzte Lebensphase. Und darum soll es gehen, um das Leben, sagt Roland Buschor, Geschäftsführer Hospiz St. Gallen. Er freut sich, dass das Hospiz St. Gallen nun endlich aus dem Provisorium im Osten der Stadt ausziehen und in die Villa Jacob einziehen kann. Lange war darum gerungen worden. 2009 wurde ein erstes Konzept für ein Hospiz in St. Gallen erstellt, 2013 gründeten die Initianten den Verein «Freunde stationäres Hospiz» und suchten einen Standort. 2015 fanden sie die Villa Jacob. Ein Abbruch des 1875 erbauten klassizistischen Hauses war angedacht, dann kam der Plan, die Villa Jacob zu verschieben und zu verkaufen, damit es Platz gibt für den Neubau des Pflegeheims. 2017 wurde die 3600 Tonnen schwere Villa 20 Meter nach vorne geschoben, zehn Stunden dauerte die Reise.

Der neue Eigentümer vermietet die sanierte Villa dem Verein Hospiz St. Gallen. Vorerst läuft der Mietvertrag für zehn Jahre, dann werde man weitersehen, sagt Roland Buschor. Aber nein, ein Auszug sei nicht angedacht. Das Hospiz habe seinen Standort gefunden.

Wunschambulanz fährt Patienten vom Provisorium ins neue Hospiz

Heute Dienstag ab 9 Uhr werden die vier Patientinnen und Patienten in ihre neuen Hospizzimmer ziehen, sagt Daniela Palacio, Leiterin Pflege Hospiz St. Gallen. Sie werden vom Verein Wunschambulanz gefahren, eine Pflegefachperson begleitet sie. Ja, so ein Umzug bedeutet auch Stress, sagt Palacio. Doch die Patientinnen und Patienten sind zum Glück alle gut transportfähig. Und freuen sich auf ihre neuen Zimmer. Palacio hat die Baustelle immer wieder besucht und die Baufortschritte in Bildern festgehalten.

Die fünf Patientenzimmer im Dachgeschoss sind fertig. In allen anderen Stockwerken der Villa wird noch gearbeitet. Es riecht nach frischer Farbe, Handwerker gehen ein und aus, die Innenarchitektinnen dekorieren, zwei Installateure montieren ein Spülbecken, es wird gebohrt, gehämmert, ein Elektriker schliesst Steckdosen an, Kabel ragen aus Decke und Wänden, an der grossen hölzernen Eingangstür wird



Letzte Vorbereitungsarbeiten im Patientenzimmer vor dem Einzug.

Bilder: Andrea Stalder (St. Gallen, 21. Juni 2021)

das Schloss eingebaut – trotzdem sollen morgen vier Schwerstkranke einziehen? Ja, sagt Daniela Palacio. Bis zum Einzug werde noch viel geschafft werden. Bis alle Arbeiten abgeschlossen sein werden, dauere es noch ein bis zwei Monate. Doch es seien nur kleinere Arbeiten, Presslufthammer oder kreischende Bohrmaschinen werde man nicht mehr hören.

Sie führt durch das grosszügige Treppenhaus hinauf ins Dachgeschoss. Durch das historische Oberlicht flutet Helligkeit in den grossen Vorraum. Von hier geht es in die Patientenzimmer und in einen Aufenthaltsraum, der mit Sesseln, Kaffeemaschine und Büchern ausgestattet wird. Gemütlich sehen sie aus, mit den alten Holzbalken, den Dachschrägen, den hellen, freundlichen Farben. In jedem Zimmer ein grosses Krankenhausbett, ein Schlafsofa für Übernachtbesuch, Tisch und Stühle, Fernseher, Schränke oder Kommoden,

und Magnettafeln an der Wand, damit man Bilder, Briefe, Fotos aufhängen kann. Und, wichtig: Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad. Im Provisorium gab es nur Gemeinschaftsbäder. Die elf Zimmer sind 20 bis 40 Quadratmeter gross. Die vier Zimmer im ersten Stock haben Balkon.

1,2 Pflegestellen pro Patientenbett

Neu verfügt das Hospiz über elf Zimmer. Elf Schwerstkranke können bis zum Tod gepflegt und betreut werden. Vorerst halte man vier Zimmer auf Reserve. Der aktuelle Betrieb ist wie im Provisorium auf sieben Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet. Man wolle nicht per se wachsen, aber man wolle vorbereitet sein, sagt Roland Buschor. 8,4 Vollzeitstellen, aufgeteilt auf 20 Mitarbeitende, arbeiten aktuell im Hospiz St. Gallen. 1,2 Pflegestellen sind pro Bett vorgesehen. Mit den zusätzli-

chen Zimmern werde sich die Stellenanzahl zu gegebener Zeit erhöhen.

Neu wird auch der Palliative Brückendienst der Krebsliga Ostschweiz mit ins Hospiz ziehen. Ivo Dürr, Co-Bereichsleiter Palliativer Brückendienst, und seine Mitarbeitenden werden zwei Büroräume im Untergeschoss der Villa Jacob beziehen. Seit 20 Jahren betreut der Palliative Brückendienst Menschen daheim bis zum Tod. Ihre Dienstleistung sei dieselbe wie die eines Hospizes, sagt er. Jetzt sollen Synergien stärker genutzt werden wie eine gemeinsame Apotheke. Und überweist der Palliative Brückendienst einen Patienten oder eine Patientin ins Hospiz, sind dieselben Ansprechpersonen vor Ort.

Das Hospiz St. Gallen nahm 2018 den Betrieb auf. In dieser Zeit verzeichnete es 79 Eintritte. Der jüngste Patient war 19, der älteste 96. Das Durchschnittsalter sei 70 Jahre. Im Durchschnitt lebten die Patientinnen und Pa-

tienten 30 Tage im Hospiz. Rund die Hälfte würde 14 Tage nach ihrem Eintritt ins Hospiz versterben.

Was Roland Buschor umtreibt: die Kosten. Ein Monat Hospiz kostet für die Patientinnen und Patienten 8000 Franken. Das erschreckt viele, denn im Spital wird alles von den Krankenkassen übernommen. Nicht so im Hospiz. Sterben muss man sich leisten können. «Das ist eine gesundheitspolitische Geschichte», sagt Buschor. Das Hospiz musste noch nie einen Patienten abweisen, weil er das Geld nicht aufbringen konnte. Sie finden für jeden eine Lösung. Sei es über die Spenden, die das Hospiz erhält, oder über Zusatzleistungen, die sie für Patienten beantragen.

Jetzt steht die Eröffnung an: der Einzug in die Villa Jacob. Ein Daheim für die letzten Tage soll es werden. Mit Leben gefüllt. Buschor freut sich, dass das Hospiz mitten in der Stadt steht – mitten im Leben. Der Tod ist ein Teil davon.



Im Dachgeschoss sind jetzt fünf Patientenzimmer.

«So ein Umzug bedeutet auch Stress. Doch die vier Patientinnen und Patienten sind zum Glück alle gut transportfähig.»



Daniela Palacio
Leiterin Pflege Hospiz St. Gallen



Die Villa Jacob wurde 1875 erbaut. 2017 wurde sie um 20 Meter versetzt.